



Bundesverband Deutscher Milchviehhalter e.V.

**Bundesverband
Deutscher
Milchviehhalter e.V.**

www.bdm-verband.de

März 2021

Leitfaden für Tierwohl

Das Wohlergehen ihrer Tiere ist für die Milchviehhalterinnen und Milchviehhalter ein sehr hohes Gut, daher hält der Bundesverband Deutscher Milchviehhalter BDM e.V. es für eine Selbstverständlichkeit, dass konsequent daran gearbeitet wird, das Tierwohl weiter zu entwickeln und zu verbessern.

Mehr Luft, mehr Licht, mehr Bewegung – in dieser Hinsicht hat sich in den vergangenen Jahrzehnten bereits Einiges in der Milchviehhaltung getan. Das allein aber reicht nicht aus. Zum Wohle der Tiere ist es weiterhin geboten, dass jeder Nutztierhalter die Haltungsbedingungen und den physiologischen Zustand seiner Kühe ständig hinterfragt und weiter verbessert.

Welche Faktoren und Kriterien geeignet sind, um im Zuge einer regelmäßigen Selbstkontrolle Hinweise auf den Zustand der Tiere und der eigenen Haltungsbedingungen zu erhalten, ist im Folgenden nur kurz zusammengefasst.

Der BDM e.V. orientiert sich in seiner Zusammenfassung an den Tierschutzindikatoren, die das Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V. (KTBL) in seinem 2016 veröffentlichten und 2020 aktualisierten Leitfaden „Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis – Rind“ ausführlicher beschrieben hat. Der KTBL-Kriterienkatalog, wurde über einen längeren Zeitraum auf breiter wissenschaftlicher Basis und in Zusammenarbeit mit Praktikern gemeinsam erarbeitet und kann daher als fundierte Grundlage für einen tierwohlgerechten Umgang mit Milchkühen, Kälbern und Mastrindern betrachtet werden.

Punkte, bei denen der BDM trotz des sehr umfassenden Kriterienkatalogs noch Verbesserungspotenzial sieht, werden im Folgenden entsprechend hervorgehoben und dargestellt.

Inhalt

1	Milchkühe.....	3
1.1	Milchinhaltsstoffe.....	3
1.2	Geburt und Gesundheit.....	3
1.3	Nutzungsdauer	3
1.4	Tierverluste.....	3
1.5	Körperkondition	4
1.6	Verschmutzung der Tiere	4
1.7	Hautschäden.....	4
1.8	Vertrauensverhältnis.....	4
1.9	Klauenzustand	4
2	Stallbeschaffenheit.....	5
2.1	Liegeplatznutzung	5
2.2	Fressplatznutzung.....	5
2.3	Licht- und Luftverhältnisse	6
2.4	Weidehaltung.....	6
2.5	Tränkestellen.....	6
2.6	Ganzjährige Anbindehaltung:.....	7
3	Aufzuchtälber	7
3.1	Atemwegs- und Durchfallerkrankungen	7
3.2	Tierverluste.....	7
3.3	Einstreumanagement der Tiere.....	8
3.4	Gegenseitiges Besaugen.....	8
3.5	Enthornung.....	8
3.6	Tränkestellen für Kälber	8
4	Tiertransporte	8
4.1	Rahmenbedingungen eines Tiertransports.....	9
4.2	Exporte in Drittländer.....	9
4.3	Kontrolle und Perspektive der Tiertransporte	9
4.4	Abbau der aktuellen Strukturen	10
5	Fazit	10
6	Ausblick.....	10

1 Milchkühe

1.1 Milchinhaltstoffe

Die Ergebnisse der vom Tankwagen gezogenen Sammelmilchprobe liefern wertvolle Hinweise auf die Tiergesundheit unserer Herde.

Die Höhe der Zellzahlen gibt Auskunft u.a. über die Euter- und Stallhygiene und das allgemeine Wohlbefinden der Tiere.

Der Eiweißgehalt spiegelt insbesondere den Energiehaushalt der Kühe wider. Der Fettgehalt in Verbindung mit der aktuellen Leistung gibt Rückschlüsse auf die Struktur des Futters und die Rohfaserversorgung.

Die mehrfach im Monat aktualisierten Werte sollten vom Betriebsleiter unverzüglich ausgewertet werden. Betriebe ohne Milchleistungsprüfung sollten ersatzweise betriebsindividuell gemessene Milchinhaltstoffe nutzen.

1.2 Geburt und Gesundheit

Die Versorgung kranker und festliegender Tiere erfordert immer einen sehr hohen Personal- und Zeitaufwand.

Festliegende Kühe müssen mehrmals täglich - auch nachts - gewendet werden, damit eine ausreichende Durchblutung der Gliedmaßen gewährleistet ist. Dieses kann in vielen Betrieben häufig nicht mehr ausreichend geleistet werden.

Außerdem muss gewährleistet sein, dass ausreichend Futter und Wasser für die Tiere in unmittelbarer Nähe zu erreichen sind.

1.3 Nutzungsdauer

Gut ausgewogenes Herdenmanagement mit individueller Betreuung im Bedarfsfall und artgerechte Haltungsbedingungen sind die Grundlage für eine lange Nutzungsdauer der Kühe.

1.4 Tierverluste

Tierverluste beeinflussen die Nutzungsdauer und sind ein großer wirtschaftlicher Schaden für den Betrieb.

Zu den Tierverlusten zählen verendete, notgetötete und eingeschlaferte Tiere. Krankheiten und Unfälle sind die Ursachen für Tierverluste.

1.5 Körperkondition

Die Körperkondition einer Kuh gibt Hinweis auf die Nährstoffversorgung und lässt sich beim täglichen Umgang gut erkennen.

Wenn die Körperkondition vom Optimum des Laktationsstadiums abweicht, muss fütterungstechnisch nachjustiert werden.

1.6 Verschmutzung der Tiere

Das Wohlbefinden der Tiere wird maßgeblich durch die Verschmutzung des Fells beeinträchtigt. Eine Folge der Verschmutzung können Juckreiz, Parasitenbefall und Hautentzündungen sein. Durch ausreichende Einstreu, saubere Laufflächen und befestigte Betriebswege kann eine Verschmutzung verringert bzw. verhindert werden.

1.7 Hautschäden

Hautschäden können durch Verletzungen der Tiere untereinander und durch falsch installierte Stalleinrichtungen hervorgerufen werden.

Gefährdete Körperteile sind besonders Sprunggelenk und Vorderfußwurzelgelenk. Verdickungen weisen auf eine mangelhafte (zu harte und raue) Ausstattung der Liegeflächen hin.

Verdickungen im Nackenbereich weisen auf falsch eingestellte Nackenrohre im Boxenbereich bzw. zu tief eingestellte Fressgitter hin.

Verletzungen und Schwellungen im Hüfthöckerbereich können durch fehlerhaft installierte Boxentrennbügel, Engpässe in den Treibebewegen mit scharfkantigen Vorsprüngen und Pfeilern in Verbindung mit zu schnellem Treiben entstehen.

1.8 Vertrauensverhältnis

Ein fürsorglicher Umgang mit den Tieren führt zu einem vertrauensvollen Verhältnis der Kühe zum Menschen. Dieses Grundvertrauen wird im täglichen Umgang mit den Tieren deutlich, wenn zum Beispiel beim Stallrundgang im Aufenthaltsbereich der Tiere keinerlei Ausweichverhalten der Kühe zu erkennen ist (stehende Kühe bleiben stehen und liegende bleiben liegen).

1.9 Klauenzustand

Eine leistungsgerechte Fütterung führt häufig zu starkem Hornwachstum der Klauen und bedarf daher einer regelmäßigen Klauenpflege. Daneben wirken sich saubere Laufgänge und artgerechte Liegeboxen positiv auf die Klauengesundheit aus.

Trotzdem kann es bei einem guten Klauenmanagement vereinzelt zu Lahmheiten kommen, die unverzüglich behandelt werden müssen. Klauenpflege und Klauenbehandlungen sollten dokumentiert werden.

2 Stallbeschaffenheit

2.1 Liegeplatznutzung

Zum Widerkäuen und zur Entlastung der Klauen benötigen Kühe ausreichend lange Ruhephasen. Dazu sind gut ausgebaute Liegeboxen notwendig.

In artgerechten Liegeboxen werden die Kühe beim Aufstehen und Hinlegen durch Nackenriegel und Trennbügel nicht behindert.

Die Liegefläche sollte trocken, weich, rutschfest und sauber sein.

Auch sollte auf eine ausreichende Anzahl von Liegeplätzen geachtet werden. Das Verhältnis sollte 1:1 betragen, so dass es möglichst zu keiner Überbelegung kommt.

Empfohlene Mindeststallfläche 5 qm

Bei neu gebauten Ställen empfiehlt der BDM e.V., den Standort so zu wählen, dass ein Auslauf der Tiere möglich ist.

Sollten 3 Stunden nach Futtervorlage nicht annähernd alle Kühe liegen, deutet das auf Fehler im Management und nicht artgerechte Liegeboxen hin.

2.2 Fressplatznutzung

Die Fressplatznutzung und die Beschaffenheit der bereitgestellten Fressplätze ist ebenfalls ein wichtiges Kriterium für den Tierschutz.

Hierbei muss auf eine Reihe von Punkten geachtet werden, damit alle Kühe ungestört und in ausreichender Menge fressen können.

Entscheidend ist, welche Breite die einzelnen Fressplätze haben, so dass ein Wechsel zwischen den Tieren stattfinden kann. Hierfür sollte die einzelne Fressplatzbreite möglichst je nach Rasse 65-75 cm pro Milchkuh betragen. Standard soll zukünftig ein Tier-Fressplatzverhältnis von maximal 1,2 zu einem Fressplatz sein, es sei denn, das Tierwohl ist durch passendes Management und ein entsprechendes Betriebssystem nicht eingeschränkt.

Für Trockensteher sollte die Breite bei etwa 1 m liegen (ohne Berücksichtigung der Fressgitterbreite).

Ebenfalls muss ein regelmäßiges Heranschieben des Futters gewährleistet werden, da es sonst einen Ansturm aufs Futter und eine Verdichtung der Fresszeiten der Tiere gibt. Ein entspanntes Fressen der Tiere über einen längeren Zeitraum wäre dann nicht möglich. Auf eine ausreichende Futterqualität ist zu achten.

2.3 Licht- und Luftverhältnisse

Gut geregelte Lichtverhältnisse sind für die Tiere unabdingbar. Die Lichtverhältnisse im Stall gelten als ausreichend, wenn beispielsweise eine Tageszeitung problemlos lesbar ist. Auch führt ein natürlicher Tag-Nacht-Rhythmus zu einem höheren Wohlbefinden der Tiere.

Auch auf eine dauerhafte Zirkulation der Luft ist zu achten, damit die Luft im Stall sowohl frisch als auch sauber ist. Sollte dies nicht geschehen, erhöht sich zum einen die Temperatur im Kuhstall auf eine für die Tiere nicht mehr empfehlenswerte Höhe. Die Wohlfühlstalltemperatur liegt bei 8°-10°. Mit einer mangelhaften Luftzirkulation steigt die Gefahr einer hohen Keimbelastung, durch die leichter Lungenkrankheiten auftreten können.

2.4 Weidehaltung

Weidehaltung ist ein Haltungssystem, das nur bei Weideflächen in Stallnähe möglich ist. Man kann nicht alle Betriebe dazu verpflichten. Weidehaltung ist ein aufwändiges Haltungsverfahren und muss entsprechend vergütet werden.

Die Weidehaltung kommt den Bedürfnissen der Tiere am nächsten, wenn die Tiere ihren Aufenthalt im Stall oder auf der Weide selbst wählen können. Dabei muss die Weide nicht unbedingt auch Futtergrundlage sein, wenn gewährleistet ist, dass regelmäßiges Fressen für die Tiere möglich ist.

Wichtig hierbei: ausreichende Wasserversorgung und Schattenplätze sowie ständiger Futterzugang (Auch bei größeren Herden sollte der Weg zur Wasserversorgung für die Tiere nicht mehr als 200 – 300 m betragen.)

2.5 Tränkestellen

Für jede Tiergruppe wird die Zahl der Tränkestellen erfasst und zueinander in Beziehung gesetzt. Die Zahl der Tränkestellen ist unzureichend, wenn die in der Tabelle aufgeführten Mindestanforderungen nicht erfüllt werden. Für Gruppen bis 80 Kühen sollten mindestens 2 Trogtränkestellen vorhanden sein. Für je weitere 40 Kühe sollte jeweils eine weitere Trogtränke dazukommen. Pro Kuh sollte eine Troglänge von 8 cm zur Verfügung stehen.

Anzahl der Tiere je Gruppe	Mindestzahl der Trogtränken
Bis 40 Kühe	2
Bis 80 Kühe	2
Bis 120 Kühe	3
Bis 160 Kühe	4

Die Tränkestellen sind mehrmals täglich auf Verschmutzung zu kontrollieren.

2.6 Ganzjährige Anbindehaltung:

Die ganzjährige Anbindehaltung wird auslaufen. Dafür sollte eine Übergangszeit bis mindestens zum Jahr 2030 eingeräumt werden.

Zur weiteren Verbesserung des Tierwohls ist auf den Betrieben mit Anbindehaltung die sogenannte Kombinationshaltung mit z.B. Weidehaltung, Laufhöfen, Lösungen für Trockensteher oder sonstige das Tierwohl verbessernde Maßnahmen anzustreben. Für die Kombinationshaltung ist der Maßnahmenkatalog, den Bayern und Baden-Württemberg erarbeitet haben, maßgebend.¹

Die Anerkennung einer Kombihaltung sollte aus einer Kombination von mehreren Maßnahmen erreichbar sein.

3 Aufzucht-kälber

3.1 Atemwegs- und Durchfallerkrankungen

Kälber zeigen eine höhere Anfälligkeit für Krankheiten auf, weil ihr Immunsystem noch nicht ausreichend ausgebildet ist. Deswegen ist schon bei der Geburt auf eine besondere Hygiene zu achten und in den ersten Stunden die erste Kolostrumversorgung sicherzustellen. Bis das Immunsystem ausreichend entwickelt ist, sind Hygienemaßnahmen im Kälberbereich während der Geburt und in den ersten Lebenswochen besonders notwendig.

Um den Keim- und Infektionsdruck niedrig zu halten, ist auf eine trockene Liegefläche und einen zugluftfreien Luftaustausch zu achten.

Hygienemaßnahmen wie das Waschen und Desinfizieren der Ställe sowie ein ausreichender Leerstand sind unbedingt einzuhalten.

Alle Erkrankungen und deren Behandlungen sind zu dokumentieren und regelmäßig auszuwerten, um Schwachstellen zu erkennen. Unterentwickelte Kälber deuten auf Schwachstellen hin.

3.2 Tierverluste

Um Tierverluste zu minimieren, ist besonders auf den Geburtsverlauf und eine ausreichende Kolostrumaufnahme zu achten. Des Weiteren ist ein dauerhaft gutes Tränke- und Herdenmanagement wichtig.

¹ https://www.milch.bayern/wp-content/uploads/2020/06/Flyer_Das-Plus-an-Tierwohl_Kombinationshaltung.pdf

3.3 Einstreumanagement der Tiere

Während der gesamten Kälberaufzucht ist darauf zu achten, dass der Liegebereich der Kälber ständig trocken und weich eingestreut ist. Verschmutzte Kälber deuten auf Fehler im Management hin.

3.4 Gegenseitiges Besaugen

Kälber sind mit einem natürlichen, stark ausgeprägten Saugreflex ausgestattet. Um gegenseitiges Besaugen zu vermeiden, sollten Kälber in der ersten Lebenswoche in ausreichend großen Einzelboxen gehalten werden und in der gesamten Tränkephase durch Nuckel mit einem starken Saugwiderstand getränkt werden.

3.5 Enthornung

Eine Enthornung ist als ein schmerzhafter Eingriff zu sehen. Die Enthornung ist fachgerecht und schonend durchzuführen.

Aus Gründen des Arbeitsschutzes und des Tierschutzes ist die Enthornung dennoch notwendig. Eine Zucht auf Hornlosigkeit würde diesen Eingriff überflüssig machen.

3.6 Tränkestellen für Kälber

Bei den Tränkestellen gilt es zu beachten, dass Engpässe vermieden werden. Eine Tränkestelle reicht für je maximal 20 Kälber. Die Tränkestellen sind täglich auf Verschmutzung zu kontrollieren.

4 Tiertransporte

Das Tierwohl ist auf langen Transporten und bei hohen Temperaturen beeinträchtigt. Vor allem bei jungen Kälbern, deren Immunsystem noch in der Entwicklung ist, führt schon allein der Kontakt mit fremden Artgenossen auf engem Raum zu einer hohen Keimbelastung und Überforderung des Immunsystems.

In Verbindung mit Transportstress und einer unzureichenden Versorgung, kommt es daher immer wieder zu massiven Krankheitsausbrüchen und Todesfällen, die nicht länger toleriert werden können.

Der BDM e.V. fordert daher eine grundlegende Neuausrichtung der Tiertransporte durch folgende Maßnahmen:

4.1 Rahmenbedingungen eines Tiertransports

Zur Überwachung von Tiertransporten müssen die Veterinärämter ausreichend mit Tierschutzbeauftragten besetzt sein. Außerdem muss ein lückenloser Nachweis des Tiertransport zu gewährleisten sein. Dabei ist Folgendes besonders zu beachten:

- Starke Reduzierung der Transportzeiten und ein Verbot von Tiertransporten bei Außentemperaturen über +30 Grad Celsius und unter -15 Grad, es sei denn, der Tiertransporter ist klimatisiert und kann den Transport der Rinder in einem geeigneten Rahmen gewährleisten.
- Schaffung von ausreichend Versorgungsstationen, die von Tierschutzbeauftragten der Veterinärämter überwacht werden.
- Lückenlose Überwachung und Dokumentation der Transporte über GPS durch Tierschutzbeauftragte der Veterinärämter.
- Ausstattung der Transportfahrzeuge mit Datenloggern zur Überwachung des Klimas in den Transportfahrzeugen durch Tierschutzbeauftragte.

4.2 Exporte in Drittländer

Schlachtvielebendtransporte in Drittländer lehnt der BDM e.V. ab. Die Tiere sollten vor Ort geschlachtet und dann exportiert werden.

4.3 Kontrolle und Perspektive der Tiertransporte

Bei der Erarbeitung der Kriterien zu Tiertransporten sollen geeignete Tierschutzverbände sowie die Bundestierärztekammer e.V. mitwirken.

Nach Ansicht des BDM e.V. sind alle Tierschutzverbände zur Mitwirkung geeignet, die nicht die Nutztierhaltung per se und in Gänze ablehnen und die mindestens Grundkenntnisse der Physiologie von landwirtschaftlichen Nutztieren nachweisen können.

Entsprechend befähigte Tierschutzverbände können stichprobenartig auch zu Kontrollen von Tiertransporten hinzugezogen werden.

Perspektivisch sollte die Tierhaltung so ausgerichtet werden, dass lange Tiertransporte möglichst vermieden werden.

Der BDM sieht hier folgende Möglichkeiten:

- a. Förderung regionaler Aufzucht von Kälbern, möglichst am Geburtsort. (Aufzuchtprämie bis 4 Monate)
- b. Förderung regionaler kleinerer Mastbetriebe
- c. Förderung von regionalen Schlachthöfen und Schlachtmöglichkeiten

4.4 Abbau der aktuellen Strukturen

Lange Transportwege bedeuten Stress und Unruhe für die Tiere, besonders bei Kälbern. Hier gilt es, z.B. durch das Aufleben der regionalen Mast, neue Lösungsansätze zu finden, um zukünftig Tiertransporte zu reduzieren oder die Transportzeiten deutlich zu verkürzen.

Die jetzige Situation bei Tiertransporten, besonders im Bereich der jungen Kälber, ist nach Auffassung des BDM e.V. unter Beachtung der Tierschutzkriterien nachhaltig nicht zu vertreten.

Der Ausbau der regionalen Mast sollte, wo es in den Betriebsabläufen passt, neu gedacht und diskutiert werden.

5 Fazit

Ein optimales Herdenmanagement und das Wohlergehen der Tiere erfordern ein hohes Engagement und große Sorgfalt von allen mit der Tierbetreuung befassten Personen.

Bei ständig steigender Arbeitsbelastung auf den Betrieben und oft mangelnder personeller Ausstattung kann es schnell zu Engpässen kommen, insbesondere dann, wenn zusätzliche Belastungen entstehen, wie z.B. durch kranke oder aktuell festliegende Tiere. Das Füttern, Tränken und Wenden von kranken bzw. festliegenden Tieren führt zu einem erheblichen Arbeitsmehraufwand, der einen Betrieb mit einer engen Personalausstattung an seine Grenzen führen kann.

Nur durch eine ausreichende und qualifizierte personelle Ausstattung der Betriebe kann eine gute Bestandsbeobachtung, Dokumentation und im Bedarfsfall auch ein schnelles Eingreifen erfolgen, um kranke und festliegende Tiere möglichst zu verhindern.

Zwischen Milch- und Fleischpreisen, Kostendruck und Tierwohl besteht ein unmittelbarer Zusammenhang, denn Tierwohl erfordert nicht nur Empathie fürs Tier, sondern auch Know-how, eine ausreichende personelle Ausstattung und Investitionen in Ställe und Personal.

6 Ausblick

Ein Kriterienkatalog und Leitfaden zur Verbesserung des Tierwohls ist insbesondere für die eigene Weiterentwicklung des Betriebes ohne Frage wichtig und nötig.

Allerdings bleiben bei einem derartigen Katalog einige wirtschaftliche und menschliche Faktoren, die ganz wesentlichen Einfluss auf das Tierwohl haben, praktisch unberücksichtigt.

Die aktuelle Agrarmarktpolitik hat einen extremen Wettbewerbs- und Intensivierungsdruck für die tierhaltenden Betriebe zur Folge. Dies führt dazu, dass immer enger kalkuliert und gewirtschaftet werden muss, um im Markt bestehen zu können. Ausbaden müssen den dadurch entstehenden Druck nicht nur die Tiere, sondern auch die Menschen, die in der Milchviehhaltung arbeiten.

Auf vielen Milchvieh-Betrieben sind zu wenige Arbeitskräfte für zu viele Tiere vorhanden, das lässt die Gefahr von Fehlentwicklungen steigen. Lange Jahre wurde den Milchviehhalterinnen und Milchviehaltern von Wissenschaft, Beratung und Politik vorgerechnet, wie viele Kühe von einer Arbeitskraft (AK) bewältigt und versorgt werden müssen.

Festzuhalten ist: Dieser Ansatz geht vom Optimalfall aus, in dem alle Arbeitskräfte und Tiere absolut gesund, leistungsfähig und auch gut qualifiziert sind. In dieser Rechnung ist keine Abweichung vom Idealzustand vorgesehen und diese Rechnung geht nur auf, wenn tatsächlich nichts Unvorhergesehenes passiert. Die Praxis und Lebenswirklichkeit auf den Betrieben sieht jedoch ganz anders aus. Weder Mensch noch Tier funktionieren auf Knopfdruck. Fällt auch nur eine Arbeitskraft wegen Krankheit, Arbeitsplatzwechsel oder ähnlichem aus, beginnt das System zu bröckeln. Kühe und Kälber sind Lebewesen mit Eigenheiten, Anfälligkeiten und Krankheiten und „funktionieren“ daher nicht wie Maschinen immer gleich. Das hat einen deutlich erhöhten Betreuungsaufwand zur Folge. Auch dadurch kann das Betriebsmanagement, das wesentlichen Einfluss auf das Tierwohl hat, schnell in Schieflage geraten.

Die Milchviehhalterinnen und Milchviehalter arbeiten in einem System, das bis zur Kante ausgereizt ist. Bei sehr vielen hat der wirtschaftliche Druck dazu geführt, dass das für Körper und Geist verträgliche Maß in Bezug auf die Arbeitsbelastung längst überschritten wird.

Ein ganz wichtiger Faktor für mehr Tierwohl ist in diesem Zusammenhang auch, dass die Betriebe wieder in die Lage versetzt werden, sich hoch motivierte und gut ausgebildete Fachkräfte wirtschaftlich leisten zu können.

Mit einem Leitfaden ist es für mehr Tierwohl nicht getan. Die letzten Reserven auf den Betrieben sind bereits verbraucht und ehe mehr Tierwohl gefordert wird, muss sich die wirtschaftliche Lage der Betriebe verbessern. Dafür sind politische Entscheidungen gefragt, die den Marktdruck auf die Betriebe deutlich verringern.